

## Große Entbuschungsaktion im Freisinger Moos gestartet

**Freising** – Das Freisinger Moos zählt zum kulturlandschaftlich geformten Niedermoorgürtel im Norden der Münchner Schotterplatte. Ein offenes Landschaftsbild war hier durch Nutzung und feuchte Bodenverhältnisse seit jeher gegeben. Aber es gibt Probleme, wie der Geschäftsführer des Landschaftsverbandes Freising, Matthias Maino erklärt: „Wegen der Änderung des Wasserhaushalts durch Entwässerungsmaßnahmen oder auch nach Nutzungsaufgaben wuchsen viele Flurstücke zu und verbuschten.“ Dagegen wurde jetzt eine groß angelegte Pflegeaktion gestartet.

Zusammen mit der Regierung, der Unteren Naturschutzbehörde Freising, privaten Eigentümern und der tatkräftigen Umsetzung durch Landwirte und Landschaftspfleger, werden derzeit unter Leitung des Landschaftspflegeverbands Flurstücke freigelegt. Maino weiter: „Allein heuer legen die Helfer im Rahmen der Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien in einem ersten Schritt 7000 Quadratmeter Fläche frei.“ Dabei werden die Weidengebüsche mit einer Astschere, die an einem Kleinbagger montiert ist, abgezwickt, mit der Motorsäge entfernt und anschließend die Wurzelstöcke mit einem Forstmulcher bearbeitet. „Die freigelegten Flächen beimpft man anschließend durch Ansaat und auch Mahdgutübertragung mit Samenmaterial“, erklärt der Landschaftspfleger weiter.



Mit einer Astschere, die an einen Kleinbagger montiert ist, wird das wuchernde Buschwerk von den Moorflächen entfernt.

FOTO: LPV FREISING



Auch die Bekassinie nutzt den Lebensraum Niedermoor. Der Zugang zu offenen Wasserstellen ist für diese Schnepfenart unerlässlich.

FOTO: ARCHIV

Eine Reihe von privaten Eigentümern hätten sich laut Maino bereiterklärt, die Umsetzung der Maßnahme zu unterstützen, „um so die Artenvielfalt auf ihren Flächen zu fördern“. Und: „Die Kooperation der Besitzer bei der Maßnahmenplanung war vorbildhaft.“ Künftig werde laut Matthias Maino angestrebt, die Flächen anschließend wieder „extensiv zu nutzen“, um die erneute Verbuschung langfristig zu verhindern. Matthias Maino erläutert dazu: „Extensiv bedeutet in diesem Falle ‚ausge-

**Verbuschung ist einer der größten Gefahren für Niedermoor**

dehnt, in die Breite gehend““. Damit sei also eine großflächige Nutzung mit verhältnismäßig geringem Aufwand gemeint.

Das Einwachsen sei neben eine der größten Gefahren für den sensiblen Lebensraum Niedermoor. Maino „Denn Wasserstellen, die vollständig zugewachsen sind oder feuchte Bodenstellen mit dichtem Weidenaufwuchs, bieten kaum Lebensraum.“ Doch Vögel und kleinere „Moorbewohner“ wie Tagfalter oder Libellen brauchen ausreichend Raum und Licht zum Leben: „Der Zugang zu offenen Wasserstellen ist daher für Arten, wie Braunkehlchen, Bekassinen und seltene Moorlibellen, unerlässlich.“